

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

W. Zimmermanns Großer deutscher Bauernkrieg

Zimmermann, Wilhelm

Stuttgart, 1913

Vorwort des Herausgebers

[urn:nbn:de:bsz:31-325975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-325975)

Vorwort des Herausgebers.

Nahezu ein halbes Jahrhundert ist verflossen, seitdem Dr. Wilhelm Zimmermann die erste Ausgabe seines Werkes über den großen deutschen Bauernkrieg hat erscheinen lassen.

Die Wirkung dieses Buches war eine ganz außerordentliche; es hat eine neue Auffassung der Reformationszeit geschaffen.

Dennoch ist dieses Buch, ein demokratisches Geschichtswerk im besten Sinne des Wortes, der großen Masse des Volkes bisher bei Weitem nicht so bekannt gewesen, als es verdient. War es zu umfangreich, oder hat ein besonderer Unstern über dem trefflichen Werke gewaltet? — Viele wußten wohl davon, aber nicht sehr Viele hatten es gelesen.

Wir haben uns entschlossen, dem abzuhelfen, und zwar durch eine volksthümliche Ausgabe des Zimmermann'schen Werkes, die Jedermann zugänglich ist.

Zu diesem Zweck mußten wir den Umfang des Buches etwas verringern.

Selbstverständlich haben wir uns sorgfältig gehütet, der Zimmermann'schen Darstellung nach Form oder Inhalt irgend welchen Eintrag zu thun. Die Eintheilung und Ordnung des gewaltigen Stoffes ist dieselbe, die herrliche, so bilberreiche und doch so klare Sprache Zimmermann's ist völlig unverfehrt geblieben; sie ist ein Meisterstück der historischen Darstellungskunst und giebt dem Werke sein volksthümliches Gepräge. Kein anderes deutsches Geschichtswerk spricht so warm zu dem Herzen des Volkes; kein anderer Geschichtschreiber hat es so verstanden, den Geist der Zeit, die er beschreibt, auch im Stil seiner Darstellung widerzuspiegeln.

Was wir ausgeschieden haben, waren meistens theologische Abhandlungen, zu denen ein Geschichtschreiber der Reformationszeit ganz von selbst kommt, die aber für die große Masse des Volkes ohne weitere Bedeutung sind. Zuweilen haben wir uns Kürzungen gestattet, wo die ursprüngliche Darstellung allzusehr in's Breite ging, als daß wir es hätten mit dem bestimmten Umfang unserer Ausgabe in Einklang bringen können.

Demgemäß hat das Buch als Ganzes keine wesentliche Aenderung erfahren. Auch da, wo Zimmermann manchmal mit modernen sozialpolitischen Anschauungen sich in leisem Widerspruch befindet, haben wir uns nicht für berechtigt gehalten, die Feile anzulegen; wir wollen dem Volke seinen Geschichtsschreiber geben, wie er ist, eigenartig und darum interessant.

So schildert er uns, in großen Zügen und in's Einzelne gehend, die großartige Bewegung des Jahres 1525, in der fast das ganze deutsche Volk sich erhob, um die Fesseln des auf ihm lastenden Feudalismus zu brechen. Aus der Fluth sich überstürzender Ereignisse taucht eine Fülle interessanter Gestalten empor, die uns umsomehr fesseln, als sie von echt deutschem Wesen sind. Zimmermann hat diese volkstümlichen Figuren erst wieder ausgegraben, nachdem sie Jahrhunderte hindurch von dem Schutt der herkömmlichen Geschichtsschreibung bedeckt gewesen. Wir sehen die mächtige Prophetengestalt Thomas Münzer's, den ritterlichen Helden Florian Geyer, den vielgewandten Staatsmann Wendel Hipler und hundert andere hervorragende Männer, die Besten ihrer Zeit, für die Volkssache wirken und untergehen. Denn jener große Kampf war nicht nur ein Bauernkrieg; auch das demokratische Bürgerthum kämpfte mit gegen das Vorrecht und arbeitete mit an der neuen Verfassung, die Deutschlands Freiheit und Einheit begründen sollte. Man staunt, wie weit die Ideen unserer Vorfahren vor vierthalfhundert Jahren vorgeschritten gewesen sind, und man begreift den darauf folgenden Verfall Deutschlands, wenn man sieht, wie jene großartige, von den edelsten Geistern getragene Freiheitsbewegung nach der Niederlage des Volkes in eine Kirchenspaltung auslief, die statt Brot und Freiheit, dem Volke nur neue Dogmen zu bieten hatte.

In einer Zeit, da die herkömmliche Geschichtsschreibung so sehr bemüht ist, sich den Anschauungen der herrschenden Gewalten anzuschmiegen, und auch die Vergangenheit so darzustellen, als habe sie nur den Hintergrund für die „Herrlichkeit“ von heute zu bilden, in dieser Zeit wird, so hoffen wir, die Volksausgabe des demokratischen Geschichtswerkes von Allen willkommen heißen werden, die noch nicht angekränkt sind vom dünkelfvollen und schablonenhaften Aburtheilen über Alles, was nach anderer Richtung strebt, als die heute herrschende Strömung.

Und ihrer dürften nicht Wenige sein.

Stuttgart, 6. Februar 1890.